Frauenstimmrecht in der 118. Gemeinde

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **26 (1970)**

Heft 6-7

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-845409

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

nössischen Abstimmung erfolgt. Dieses Vorgehen entspricht zudem dem Argument, das Frauenstimmrecht sei ‚von unten nach oben' einzuführen.»

Wir hoffen, sehr geehrter Herr Regierungspräsident, sehr geehrte Herren Regierungsräte, dass unsere Gründe auch die Ihrigen sind und erwarten gerne Ihre Rückantwort.

Genehmigen Sie, sehr geehrter Herr Regierungspräsident, sehr geehrte Herren Regierungsräte, die Versicherung unserer ausgezeichneten Hochachtung.

Zürcher Frauenzentrale
Hulda Autenrieth-Gander

Frauenzentrale Winterthur
Elisabeth Nägeli

Vereinigung Freisinniger Frauen des Kantons Zürich
M. Gasser-Paur

Sozialdemokratische Frauengruppe des Kantons Zürich
Edith Welter

Frauengruppe der Bauern-Gewerbe- und Bürgerpartei der Stadt Zürich
L. Siegenthaler

Frauengruppe der Christlich-sozialen Partei der Stadt Zürich
M. Müller-Ledergerber

Frauenkommission des Landesrings der Unabhängigen
Fiamma Birchmeier

Staatsbürgerlicher Verband katholischer Schweizerinnen / STAKA
Hanni Zahner

Frauenstimmrechtsverein Zürich
L. Meyer-Fröhlich

Frauengruppe der Evangelischen Volkspartei der Stadt Zürich
Verena Bräm-Burckhardt

Auch in St. Gallen dämmert's

In einer Schlussabstimmung passierte der Nachtrag zur Kantonsverfassung, der das Frauenstimmrecht betrifft, mit 142 gegen 36 Stimmen. Gegen diese Vorlage stimmten vor allem die Landschaftsvertreter der freisinnigen und konservativen Fraktion. Damit kommt demnächst eine Vorlage vor die St. Galler Stimmberechtigten, die die Einführung des Frauenstimmrechtes nach Berner und Zürcher Muster, wenn auch mit kleinen Variationen, vorsieht.

In Davos

Ab 1. August 1970 werden sich die Davoserinnen an die Urnen begeben können. Bei einer Stimmbeteiligung von 44 Prozent stimmten die Männer der Landschaft Davos im April 1970 mit 599 gegen 377 Stimmen der Einführung des Frauenstimm- und -wahlrechts auf Landschafts- und Gemeindeebene zu.

Und auch in Thusis
erhielten die Frauen die gleichen Rechte.

Frauenstimmrecht in der 118. Gemeinde

des Kantons Zürich. Die Gemeindeversammlung in Dänikon vom 29. Mai 1970 gewährte den Frauen das Stimm- und Wahlrecht in kommunalen Angelegenhei-

ten. Nun fehlen in unserm Kanton noch 53 Gemeinden! Welche ist wohl die Letzte, respektive Rückständigste?

Eine weitere Frau im Gemeinderat von Zürich

An Stelle des zurückgetretenen Rudolf Bucher tritt neu in den Rat ein: Frau Dr. phil. Erika Welti, Mittelschullehrerin, (ev., Zürich 9). Damit erhöht sich die Zahl der weiblichen Ratsmitglieder auf neun.

Eine Frau im Gemeinderat von Sachseln

(Obwalden) An der ordentlichen Gemeindeversammlung in Sachseln nahmen am Samstag erstmals Frauen teil. Von den 868 Stimmbürgerinnen waren 120 zur Versammlung erschienen. Eine grosse Überraschung bildete die Wahl von Frau Anna Rohrer-Steger (kons.) zum Mitglied des neunköpfigen Einwohnergemeinderates: 321 Stimmen entfielen auf sie.

Schau vorwärts, Werner, in Schwyz!

Der Kanton Schwyz ist daran, seine ersten schüchternen Gehversuche für eine Gleichberechtigung der Schwyzerinnen zu unternehmen. Noch gibt es keinen Frauenstimmrechtsverein in diesem Ur-Kanton, und der Empfang der Delegierten des Schweizerischen Verbandes für das Frauenstimmrecht war dementsprechend kühl. Dr. iur. Urs Reichlin, der voll vorsichtigen männlichen Wohlwollens die Lage und die Chancen einer schwyzerischen Frauenemanzipation darlegte, forderte die verschiedenen Frauenvereine des Kantons auf, mit Charme, Elan, aber ohne den Sturm und Drang der einstigen Suffragetten die Initiative der Jungkonservativen zu unterstützen. Denn die alten Schwyzer mögen so neumodisches Frauenwesen nicht; die Mittelalten sind in ihren Ansichten gespalten und nur die Jungen so richtig dafür. Anscheinend ist die wackere Stauffacherin, der Schiller als alte Schwyzerin viel schöne geflügelte Worte in den Mund gelegt hat, in Schwyz nicht mehr «in». Denn sie meinte 1291: «Schau vorwärts, Werner, und nicht hinter dich!»

Margrit Götz

Jahresbericht 1969

(gekürzt)

Ein bewegtes Vereinsjahr

Als am 15. Januar 1969 Gemeinderat Dr. J. Vontobel die Anregung machte, in Zürich zugleich mit der kantonalen Verfassungsänderung die Einführung des Frauenstimmrechts in der Stadt zur Abstimmung zu bringen, war klar, dass dies ein Jahr der Entscheidungen werden würde.

Am 1. Februar sollte nach dem gemeinsamen Plan mit der Frauenzentrale und den politischen Frauengruppen Maître Emma Kammacher aus Genf sprechen über die dortige «Mitarbeit der Frau in den Räten», Frl. Dr. Heinzelmann unsere opponierende Haltung zur Menschenrechtskonvention mit Vorbehalten begründen und am Schluss eine Junge das Wort «in eigener Sache» ergreifen.

Der Saal war schon zum Bersten voll. Die Jungen zogen mit Anti-Sex-Plakaten ein. Die Sex-Putz-Mutti-Situation wurde gründ-